Donnerstag, 20. Juli 1950

Vormittags 11 Uhr Sitzung des comité institutionelle. Bericht des holländischen Delegierten Spierenburg über die Haltung seiner Regierung zur Frage der Haute Autorité. Holland sei bereit, den supernationalen Charakter der Haute Autorité anzuerkennen, verlange aber eine Beteiligung der Regierungen der Teilnehmerstaaten in Form eines comité de ministres responsables, das regelmässig zu gemeinsamen Sitzungen mit der Haute Autorité zusammentreffe und das im übrigen die Möglichkeit habe, die Initiative im Wege über directives generales zu ergreifen, die dieses Ministerkomitee der Haute Autorité erteile (strategische Fragen).

Die holländische Regierung erkenne die Verantwortung der Haute Autorité gegenüber einer parlamentarischen Versammlung an. Die holländische Regierung habe den Wunsch geäußert, daß das Ministerkomitee die Gelegenheit habe, an der Erörterung der assemblée teilzunehmen. Die Direktiven könnten vom Ministerkomitee mit Mehrheit beschlossen werden. Außerdem müsse eine Klausel vorgesehen werden, auf Grund deren das Ministerkomitee seine Befugnisse (mit Einstimmigkeit) erweitern könne. Man verlange ferner eine cour d'arbitrage, die einmal den Vertrag interpretiere, also in Rechtsfragen tätig werde, die zum anderen auch in Zweckmäßigkeitsfragen angerufen werden könne. Außerdem müsse eine Verbindung mit dem Straßburger Europarat hergestellt werden.

Prof. Hallstein weist sofort mit Nachdruck auf die Gefahr hin, die in einer solchen Ausdehnung der Befugnisse des Ministerkomitees liege. Es bestehe damit die Möglichkeit, daß das System des Schumanplans auf zwei Gleisen entwickelt werde, Werde man dem Ministerrat die Befugnis geben, unter ministeriellen Gesichtspunkten directives generales an die Hohe Behörde zu erteilen, so könne man bei der totalen Natur der Kriege und ihrer Vorbereitungen damit rechnen, daß das Ministerkomitee bald über alle Fragen, selbst solche, die nicht unmittelbar zum Aufgabenbereich der Haute Autorité gehörten, entscheide.

Die Delegation kam überein, daß zunächst einmal in Zusammenarbeit mit Juristen dieser ganze Fragenkomplex gründlich geklärt und daß vor allen Dingen auch das Problem der Berufung der Gegenentscheidung der Hohen Behörde gründlich studiert werden müsse.

Mittags esse ich zusammen mit Clappier in der Rotonde und bespreche mit ihm die sehr ernste Gesamtlage. Die Unterhaltung konzentriert sich auf folgende Punkte:

1) Maßnahmen für den Katastrophenfall. Vorbereitungen einer sofortigen politischen Fusion Deutschlands und Frankreichs. Verlegung der Bundesregierung nach Nordafrika.

2) Verhältnis der Deutschland auferlegten Produktionsrestition (Stahlquote) und der Ruhrbehörde zum Schumanplan

3) Anregung einer Aussprache zwischen dem Bundeskanzler und Herrn Schuman über die laufenden Fragen

4) Besuch Monnets beim Bundeskanzler auf dem Bürgenstock

5) Verhältnis Schuman-Bidault und Schuman-François-Poncet

Anschließend mit Prof. Hallstein bei Monnet. Zweistündige Aussprache über das Verhältnis des Schumanplans zum GATT (General Agreement on Tarifs and Trade), Verhältnis Schumanplan zu Produktionsrestition und Ruhrbehörde, die holländischen Anregungen vom Vormittag und der Besuch Monnets beim Bundeskanzler auf dem Bürgenstock. Monnet betont,

© Bundesarchiv, Koblenz, NW 1012/14
http://resources.huygens.knaw.nl/europeseintegratie/doc/L00468

daß er an einen europäischen Krieg nicht glaube, da es der sowjetischen Konzeption nicht entsprechen würde, jetzt einen Krieg vom Zaun zu brechen. Die Sowjets seien überzeugt, daß die westliche Welt an ihren wirtschaftlichen Problemen zusammenbrechen würde und daß auf lange Sicht der Kommunismus auch ohne einen Weltkrieg die westlichen Länder erobern könne. Die Sowjets hätten einmal erproben wollen, ob die Amerikaner (im Falle Korea) Widerstand leisten. Sie seien jetzt überrascht von der Verteidigungsbereitschaft des amerikanischen Kontinents. Er glaube nicht, daß sie aus der nun einsetzenden amerikanischen Aufrüstung die Folgerung ziehen würden, daß die Zeit gegen sie arbeite und daß deshalb die gegenwärtige militärisch für sie so außerordentlich günstige Lage durch einen Eroberungszug nach Westen (Inbesitznahme des deutschen Potentials an Menschen und Industrie) zu ihren Absichten gehört.

Abends 21.40 Uhr nach Luzern zur Berichterstattung auf dem Bürgenstock.